

Erfahrungsbericht-

Auslandssemester an der Facultad de Filosofía y Letras, Universidad de Buenos Aires, WiSe 2018/19

Vorbereitung

Die Vorbereitung beginnt schon fast über ein halbes Jahr vor dem Auslandsaufenthalt mit der Bewerbung im Internationalen Büro der Viadrina. Nach einer positiven Rückmeldung geht es dann weiter mit der Bewerbung an der Universidad de Buenos Aires (UBA). Zu den Unterlagen bei der Bewerbung an der UBA gehören im Wesentlichen ein Motivationsschreiben, ein Sprachnachweis sowie ein Transkript der bisher erbrachten Leistungen (alle in Spanisch). Dieser Prozess lief in meinem Fall jedoch komplett unkompliziert ab, da sich sowohl die Viadrina als auch die UBA meinen Fragen hilfsbereit und schnellstmöglich annahmen.

Im Anschluss an die Zusage der UBA ist es an der Zeit sich frühestmöglich um die Buchung des Fluges, der Vorauswahl/Abklärung der Kurse, um eine Auslandsrankenversicherung, eine Unterkunft sowie ggf. um ein Visum zu bemühen. Zeitnah sollte man sich zudem aufgrund längerer Wartezeiten um Auslands-BAföG, Stipendien oder andere Möglichkeiten der Finanzierung eines Auslandsaufenthaltes kümmern. Wichtig zu beachten ist, dass die Kurse an der UBA vor Ort gewählt werden, sodass mögliche Prüfungsleitungen an der Viadrina mit dem jeweiligen Dozenten abgesprochen werden sollten. Ist das alles jedoch geklärt, steht eurem eigenen Abenteuer vom Auslandssemester in Buenos Aires eigentlich nichts im Wege. An dieser Stelle empfehle ich, paar Wochen vor Semesterbeginn nach Buenos Aires zu fliegen, da es einem erlaubt sich in Ruhe an die Stadt zu gewöhnen und all ihre Facetten kennenzulernen.

Angekommen in Buenos Aires bekommt man am Flughafen in seinem Reisepass einen Stempel, der für 90 Tage als Touristenvisum gültig ist. In diesem Zeitraum solltet man sich um ein Studentenvisum kümmern. Wie man diesen bekommt, wird ausführlich in der Infoveranstaltung und bei Nachfragen an das Internationale Büro der UBA näher erklärt. Besagte Infoveranstaltung ist der erste offizielle und obligatorische Termin der UBA für die „intercambios“ und findet im Rahmen der „semana de orientación“ vom 30. Juli bis 3. August statt. Bei dieser erhält man alle Informationen, wie man sich in welche Kurse eintragen kann, über das Kurssystem an der Filo insgesamt sowie über die Beantragung des angesprochenen Visums und vielem mehr. Außer dieser eintägigen Veranstaltung ist die Eingewöhnung in die Uni doch überwiegend einem selbst überlassen, wobei man jedoch sagen muss, dass das Internationale Büro der Filo bei Problemen oder Fragen sehr gut erreichbar ist und dann auch gerne weitergeholfen hat.

Unterkunft

Meine Unterkunft befand sich im Stadtteil Montserrat mit Mietkosten von umgerechnet ca. 140 Euro im Monat, was im Vergleich zu anderen Wohnungen in beliebteren aber deswegen auch teureren Bezirken wie Palermo, dem „Uni-Bezirk“ Caballito oder San Telmo als wahres „Schnäppchen“ bezeichnet werden darf. Trotz der niedrigen Mietkosten konnte man in dieser Wohnung jedoch anders als erwartet unbeschwert leben, was auch an der guten Stimmung meiner vier südamerikanischen Mitbewohner lag. Allerdings würde ich das Viertel an sich nicht unbedingt empfehlen, da es trotz relativ guter Anbindung zur Uni und zum Zentrum kulturell vergleichsweise wenig zu bieten hat und nachts nicht so viel los ist. Dennoch war die Atmosphäre dort durch die unglaublich freundliche Einstellung der porteños (Bezeichnung für die Bewohner von Buenos Aires) und ihrer lebendigen aufgeschlossenen Art durchweg angenehm. Dazu aber später mehr.

Die Seite, auf die ich meine „Vier-Wände“ nach Kontaktaufnahme mit dem Besitzer gefunden habe ist folgende: <https://www.roomgo.com.ar/>. Weitere Wohnungen finden sich hier: <https://buenosaires.craigslist.org/> und www.compartodepto.com. Sollten ihr in Buenos Aires angekommen sein aber nicht die Unterkunft, die euren Vorstellungen entspricht, gefunden haben ist ein Umzug meist ohne große Komplikationen machbar. Ansonsten ist es natürlich auch nicht verkehrt grundsätzlich bei Ankunft vor Ort diverse Wohnungen zu besichtigen und währenddessen beispielsweise in Hostels zu nächtigen.



Puerto Madero-Stadtteil und Hafengebiet von BA



Bushaltestelle in der Avenida Independencia

Studium an der UBA

Die Facultad de Filosofía y Letras (von ihren Studierenden auch Puan genannt wie die gleichnamige Straße, in der sie sich befindet) ist komplett anders gewesen als alles was ich bisher erlebt oder gar gehört habe. Nach den ersten Tagen in der Uni fühlte ich mich nicht wie in einer Universität, sondern eher wie in einem Mix aus entspanntem Jugendtreff und interessantem Begegnungsort des Bezirkes Caballito. Im Hof der Universität werden oftmals auf einem kleinen Flohmarkt diverse Sachen verkauft, Schachpartien gespielt, Mate und Bier getrunken und abends gibt es Grillabende mit Asado. Der Grund für diese erfrischende Atmosphäre liegt wohl daran, dass die Filo und ihre Veranstaltungen zu einem großen Teil von den Studenten selbst organisiert werden. So sind die meisten Studenten auch politisch sehr stark engagiert was sich in Form von Parteien, der Planung und Durchführung von Wahlen und Demonstrationen zeigt. So wirkte es auch für mich nach paar Wochen normal, dass Vorlesungen für 5 Minuten von Studenten unterbrochen werden, um Veranstaltungen anzukündigen oder etwa Wahlwerbung in Form von Flyern an die Mitstudenten zu geben. Leider führten jedoch genannte Demonstrationen zu Anfang des Semesters in meinen Kursen zu einer Vorlesungsfreien Pause von fast einem ganzen Monat, da sowohl Studierende als auch Dozenten wegen ausbleibenden Lohns der Mitarbeiter der Filo auf die Straße gingen. Selbst das Verhältnis zwischen Studenten und Dozenten unterscheidet sich an der Filo wohl zu den meisten Unis in Deutschland, sodass es auch mal passieren kann, dass der Dozent für eine bessere kursinterne Kommunikation eine WhatsApp Gruppe für den Kurs erstellt oder die Studenten nach Vorlesungsende auf ein Bierchen einlädt. Um nicht falsch verstanden zu werden: Die Studenten an der Filo haben weitestgehend Respekt vor den Dozenten, aber es besteht eben nicht so eine strikte Hierarchie. All das trug dazu bei, dass ich mich sowohl um 7 Uhr morgens als auch bis spät abends um 22 Uhr sehr gerne in der Uni aufgehalten habe.

Die Kurswahl beginnt schon in der Einführungswoche, indem man sich max. 4 Kurse aus den zwei Arten von Kursen nämlich „seminarios“ und „materias“ auswählen kann. Während die seminarios eher spezifischere Themen behandeln, 4h pro Woche stattfinden und meistens als Leistungsnachweise eine Präsentation oder ein Essay sowie zusätzlich eine größere Hausarbeit verlangen handeln die materias eher von generellen Themen, bestehen aus 4h Theorie und 2h Praxis pro Woche und fordern als Prüfungsleistung Zwischenprüfungen und eine größere Klausur. Hierbei würde ich eher empfehlen vermehrt nach interessanten seminarios Ausschau zu halten, da es dort aufgrund der relativ geringen Teilnehmerzahl vermehrt zu mehr spannenden Diskussionen kommen kann. Die Beschränkung auf 4 Kurse wird deswegen von der Filo festgelegt, da selbst die Ehrgeizigsten aufgrund des Arbeitsaufwandes nur höchstens 4 Kurse pro Semester schaffen. Die meisten internationalen Studierenden wählen daher auch max. 2–3 Kurse. Nichtsdestotrotz kann man Kurse aus allen Studienrichtungen („carreras“) wählen. Hier ein Link zu allen Studienrichtungen an der Filo: <http://www.filo.uba.ar/contenidos/carreras/>.

Eine Woche nach der Kurswahl werden alle Austauschstudenten dazu aufgerufen einen Sprachtest zu machen. Den Aufbau des Sprachtests kann man hier nachschauen: http://www.idiomas.filo.uba.ar/webfm_send/759. Die Ergebnisse bekommt man dann relativ zeitnah und kann sich dann je nach Sprachniveau und Bedarf freiwillig in einen gebührenpflichtigen Sprachkurs einschreiben. Sprachkurse finden sich auf der Webseite des Laboratorio de Idiomas der Uni: <http://www.idiomas.filo.uba.ar/certificaciones-de-espa%C3%B1ol-para-extranjeros>.



Die Filo in der Straße Puan

Diskussionsabend in der Filo

Meine gewählten Kurse waren zum einen das seminario Introducción a los „Derechos Humanos“, das vom Niveau her sehr angenehm war, in dem ich u. a. öffentliche und spannende Foren besuchte und die Gelegenheit bekam bei einer Anhörung von Zeugen und Opfern der Argentinischen Militärdiktatur (1976-1983) dabei zu sein. Außerdem hatte ich noch die materia „Teoría de los Medios y la Cultura“, die ich ebenfalls wie den anderen Kurs sehr empfehlen kann. Bei dem seminario habe ich ein Essay sowie eine monografía final, d. h. eine Hausarbeit geschrieben und in der materia zwei Zwischenprüfungen und am Ende des Semesters eine mündliche Abschlussklausur absolviert. Anwesenheitspflicht besteht in den Kursen der Uni zwar formal mit einer Anwesenheitsliste sowohl in den seminarios (80 %) als auch materias (75 %) jedoch wurde diese dann letztendlich in meinen Kursen nicht so streng kontrolliert. Nach meiner Einschätzung wissen die Dozenten der Uni einfach aus eigener Erfahrung, dass viele der Studenten auch noch manchmal tagsüber einem Beruf nachgehen und setzen den Fokus daher meistens eher auf die Leistungsnachweise. Allgemein waren meine Dozenten immer ansprechbar und hilfsbereit, sodass jegliche Anliegen und Bedenken schnell verflogen sind.

Alltag und Freizeit

Wenn man in den ersten Tagen in Buenos Aires unterwegs ist, kann die Stadt selbst einem Großstadtmenschen aufgrund des massiven Verkehrsaufkommens aus Taxen, PKWs, Bussen (colectivos), Motorräder, Fahrräder und sonstigen Fahrzeugen und der dazugehörigen Geräuschkulisse wie ein Irrenhaus vorkommen. Hat man sich an das „Chaos“ gewöhnt, wird Buenos Aires jedem, der dazu bereit ist, mit seinem Charme auf die eine oder die andere Art begeistern. Diese Stadt bietet neben unzähliges Obst, Fleisch und Friseurläden auch zahlreiche Apotheken, die oftmals gleichzeitig Drogerien sind. Zudem tummeln sich dazwischen noch gute und kostengünstige Restaurants und nicht zu vergessen die Parks dabei insbesondere der Jardín Japonés und der Jardín Botánico (beide in Palermo). Wer neugierig auf Kunst ist, findet an Buenos Aires etwa mit dem Museo de Arte Latinoamericano oder dem Museo de Bellas Artes seinen Gefallen. Auch Liebhaber der Oper oder des Theaters werden u. a. mit dem Teatro Colón, einem der wohl bekanntesten Opernhäuser der Welt, voll auf ihre Kosten kommen. Natürlich gibt es auch die klassischen Sehenswürdigkeiten wie den Obelisco, das Casa Rosada oder den Friedhof La Recoleta. Aber an dieser Stelle sei gesagt, dass nach meiner Erfahrung die wahren Sehenswürdigkeiten sowieso die porteños und ihre herzliche und offene Einstellung selbst sind, die einem auch bei schlechten Umständen den Tag erhellen.

Noch etwas zu den Lebenshaltungskosten: Die meisten kulturellen Angebote sind entweder kostenlos oder sehr billig sind. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel sind kostengünstig, wobei ich dort aufgrund der Anbindungen und geringeren Kosten sogar noch eher die Busse statt der U-Bahn (subte) empfehlen würde. Anfangs solltet ihr euch eine SUBE-Karte zulegen, die z. B. in Kiosken und U-Bahn Höfen aufgeladen und bis zu minus 21 Pesos überzogen werden kann. Alles in allem bin ich mit 500 Euro pro Monat also nach damaligen Wechselkurs 20.000 Pesos gut in den 6 Monaten ausgekommen. Allerdings sollte man evtl. mit ein wenig mehr rechnen gerade, wenn man vorhat in Palermo oder Recoleta zu wohnen. Für eure Freizeit würde ich euch Tages bzw. Wochenendausflüge nach Tigre oder mit der Fähre in das bezaubernde Montevideo empfehlen während mir innerhalb von Buenos Aires besonders der Markt in San Telmo jeden Sonntag und das Viertel La Boca gefallen haben.



Avenida de Mayo y Bolívar



Das Stadtviertel La Boca



Fazit

Rückblickend kann ich sagen, dass das Auslandssemester eine wunderschöne und spannende Zeit war, die ich nicht bereue in einer wundervollen und sicheren Stadt wie Buenos Aires und der UBA verbracht zu haben. Daher kann ich nur dazu raten, wenn es möglich ist zwei Semester dort zu verbringen. Natürlich gab es auch schlechte Seiten an der Stadt wie etwa verschmutzten Straßen oder kaputte Gebäude in einigen Vierteln aber all diese Missstände werden wahrnehmbar von den Menschen in Buenos Aires mit ihrer ganzen Herzlichkeit kompensiert, ganz nach dem Motto: „Casa pequeña, corazón grande“.